

Die Priorität des Reiches Gottes

In den Wirren unserer Zeit empfinde ich eine Aussage Jesu als Richtschnur: *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes!*

Damit gibt uns Jesus die Priorität des Reiches Gottes als Fokus für unser Leben und unseren Dienst. Und dies in Verbindung mit dem größten Gebot, Gott zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst.

Da ist es gut, einmal die Frage zu stellen, wonach trachte ich, wofür brennt wirklich mein Herz? Was sind meine wichtigsten Anliegen?

In der jetzigen Zeit der starken Veränderungen empfinden Viele eine große Dringlichkeit für die Anliegen, die ihnen auf dem Herzen brennen. Dabei ist Vieles stark emotional aufgeladen. Unterschiedliche Sichtweisen treten deutlich zutage.

Hier kommt nun mein Plädoyer für unser Miteinander als geistliche Geschwister. Lasst uns die Priorität des Reiches Gottes nicht aus den Augen verlieren! Alle die zu Jesus gehören, sind berufen, sich im Miteinander für das eine Reich Gottes hinzugeben. Jesus betete für die Einheit der Gemeinde in der Qualität, wie er mit dem Vater eins ist. Das ist ihm wirklich wichtig!

In der Urgemeinde war der Heilige Geist mächtig am Wirken. Dies hatte zur Folge, dass die Menge der Jünger ein Herz und eine Seele war (Apg 4,32). Hier ist nicht die Rede von einem kleinen Grüppchen Gleichgesinnter, denen das gleiche Anliegen besonders unter den Nägeln bannte. „Die Menge“ bestand schon mindestens aus 5000 Männern (Apg 4,4) plus Frauen und Kinder.

Ich sage nicht, dass wir unsere Meinung einander nicht sagen sollen, die Dinge, die uns wirklich tief bewegen und umtreiben. Es ist wichtig, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Aber es braucht ein Fundament an Herzensbeziehung und Commitment zueinander und zuallererst zu unserem gemeinsamen Herrn, dass wir uns von unterschiedlichen Auffassungen nicht auseinanderdividieren und trennen lassen.

Das war für die Jünger Jesu auch nicht leicht. Im Kreis seiner engsten zwölf Jünger war Matthäus, der ehemalige Zöllner, der für die römische Besatzungsmacht arbeitete und Simon, einer von den Zeloten, die mit Gewalt versuchten, die römische Besatzung zu beenden.

Beide waren in ihrer Unterschiedlichkeit Jesu Jünger und bauten miteinander das Reich Gottes. Sie beteten gemeinsam anhaltend für die Ausgießung des Heiligen Geistes (Apg 1,13f) und dienten der Gemeinde in Jerusalem. Durch den gemeinsamen Dienst dieser ersten Gläubigen wurden große Teile des Römischen Reiches innerhalb einer Generation transformiert, trotz unterschiedlicher Auffassungen!

Ich persönlich kann mich nicht an eine Zeit erinnern, in der es so viel Trennung und Zerbröselung im Leib Jesu gab wie jetzt. Die Zusammenarbeit der Gemeinden war schon früher ausbaufähig. Nun jedoch ist die Spaltung *in* den Gemeinden.

Zu einem gewissen Maß wird durch die Erschütterungen offenbar, was vorher schon nicht heil war. Es ist auch klar, offensichtliche Sünde kann nicht toleriert werden. Oftmals reiben wir uns jedoch an unterschiedlichen Wahrnehmungen der aktuellen Geschehnisse. Es ist krass, wie viele Gemeinden intern mit Trennung zu kämpfen haben. Ich glaube vom biblischen Befund her, dass die Erschütterungen noch wesentlich zunehmen werden. Lernen wir jetzt, gemeinsam mit diesen Herausforderungen umzugehen. Wir kommen nicht umhin, für die Einheit unserer geistlichen Familien zu kämpfen.

In dieser Situation empfinde ich drei Punkte als wichtig:

Versöhnungs- / Vergebungsbereitschaft – Wenn wir Gemeinschaft mit Gott suchen, sollen wir uns zuerst mit unseren Geschwistern versöhnen (Mt 5,23f).

Liebe – Unsere Mitmenschen zu lieben, ist dem höchsten Gebot gleich, Gott zu lieben (Mt 22,39). Paulus schreibt, wenn ich alle Erkenntnis hätte und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts (1.Kor 13,2). Passt unser Verhältnis von Erkenntnis zu Liebe?

Jesus sagt, an der Liebe und an der Einheit wird die Welt erkennen, dass wir seine Jünger sind (Jh 13,34f; 17,23). Keiner von uns ist perfekt, wir brauchen die Gnade von Gott und voneinander.

Priorität des Reiches Gottes – Unser primäres Ziel soll sein, das Königreich Gottes zu bauen. In diesem Königreich bzw. in der Gemeinde Jesu hat mich Gott mit anderen zusammengestellt, um ihm gemeinsam zu dienen. Biblisch gesehen gibt

es eine Gemeinde in der Stadt, die aus den verschiedenen Gemeinden der geistlichen Familien besteht.

Mit wem hat mich Gott zusammengestellt, mit dem ich Gemeindefamilie leben und ihm gemeinsam dienen soll?

Was hat uns Gott als Ortsgemeinde für einen Auftrag gegeben? Verlieren wir nicht mit den internen Querelen den Fokus, unsere Aufgabe im Reich Gottes und an den Menschen zu erfüllen.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer